



Fleiß und Wille bieten auch im neuen Heimatland eine Perspektive

Ende 2015 reiste der damals 29-jährige Samer Morad mit seiner Frau und seinem knapp 9 Monate alten Sohn aus seinem Heimatland Syrien nach Deutschland ein.

Die Familie wurde in einer Flüchtlingsunterkunft in Niederdorf einquartiert. Weder er noch seine Frau Dalea verfügten über Deutschkenntnisse, so dass jegliche Kommunikation nur mittels Dolmetscher möglich war. Demzufolge gestaltete sich der Erstkontakt Mitte 2016 im Jobcenter Erzgebirgskreis (JC ERZ) kommunikativ für alle Beteiligten sehr schwierig.

Das JC ERZ unterstützte die Familie Morad mit Hilfe von Netzwerkpartnern bei der Suche nach einer eigenen Wohnung. Die Leistungsabteilung des Jobcenters bearbeitete die Zusicherung zum Umzug prompt und die Kosten für die Wohnungserstausstattung konnten als einmalige Bedarfe im Rahmen der Leistungsgewährung SGB II zügig berücksichtigt werden. Viele bürokratische Hürden wurden gemeinsam genommen, der Familie wurde vielfältig geholfen. Da der rasche Spracherwerb unabdingbare Voraussetzung für einen nachhaltigen Integrationsprozess ist, wurde die Teilnahme des Familienvaters an mehreren aufeinanderfolgenden Deutsch-Integrationskursen ab Oktober 2016 ermöglicht.

Die Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache wurden bei den Terminen 2016 im Jobcenter zwar offensichtlich, jedoch wurde eingeschätzt, dass die Sprachbarriere immer noch zu groß war, um sich im Berufsleben ausreichend verständigen zu können. Primäres Ziel blieb deshalb weiterhin die Teilnahme an Sprachkursen bis hin zur Stufe B 1 (Selbstständige Sprachverwendung), die Herr Morad im Juni 2018 erfolgreich absolvierte. Die Möglichkeit zur Verständigung bildete überhaupt erst die Basis, um den nächsten Schritt hin zu einem selbstbestimmten Leben anzugehen. Der persönliche Ansprechpartner (pAp) des JC ERZ erarbeitete mit Herrn Morad Mitte 2018 eine nachhaltige Berufswegplanung, die ihm Chancen bieten sollte, mittelfristig ohne staatliche Hilfe und eigenverantwortlich für seine Familie (2017 bekam diese nochmals Zuwachs) sorgen zu können.



Foto (JC ERZ): Herr Morad beim Schweißen

Herr Morad schilderte, dass er in Syrien 13 Jahre lang als Schweißer tätig war und er bestrebt sei, hier eine gleichartige Tätigkeit auszuüben. Nachweise oder Zeugnisse seiner bisherigen Tätigkeiten in Syrien existierten leider nicht, so dass ihm die Notwendigkeit und Möglichkeit einer beruflichen Weiterbildung zum Schweißer eröffnet wurde. Da dieser Vorschlag mit seinen beruflichen Plänen absolut deckungsgleich war, konnte er schnell für eine Weiterbildung begeistert werden.

Der pAp im JC ERZ übergab ihm einen Bildungsgutschein für eine modulare Ausbildung zum „Schweißer für MAG und Elektrode“, den er auch unmittelbar bei einem Bildungsträger in Chemnitz einlöste.

Der Bildungsträger informierte das Jobcenter regelmäßig, dass Herr Morad sehr gute praktische Schweißkenntnisse besitzt, insgesamt sehr gute Ergebnisse in der Weiterbildungsmaßnahme erzielt und er sich immer besser deutsch verständigen kann.

Wie vom Bildungsträger prognostiziert, bestand Herr Morad die Prüfung und konnte die Weiterbildungsmaßnahme wie geplant nach ca. 4 Monaten beenden.

Das war der Grundstein, Herrn Morad im Rahmen des Absolventenmanagements in die Intensivvermittlung zu übernehmen. Der Arbeitgeberservice des Kommunalen Jobcenters Erzgebirgskreis richtet dabei seine Aktivitäten noch nachdrücklicher darauf, passgenau potentielle Arbeitgeber und potentielle Bewerber zusammen zu führen.

Da die Bewerbungsunterlagen praktisch die „Visitenkarte“ eines jeden Bewerbers darstellen, wurde Herrn Morad ein Bewerbungsgutschein ausgehändigt, für den er bei einem Träger Hilfe und Unterstützung bei der Erstellung aktueller Bewerbungsunterlagen fand.

Herr Morad schrieb Bewerbungen und nahm Kontakt zu möglichen Arbeitgebern auf. Dennoch scheiterten die Bemühungen anfangs. Mangelnde Mobilität, fehlende praktische Erfahrung sowie die weiterhin ausbaufähigen Deutschsprachkenntnisse waren die Begründungen.

Im April 2019 wurde durch den Arbeitgeberservice des JC ERZ die Firma „MN Maschinenbau Niederwürschnitz GmbH & Co.KG“ kontaktiert.

Die Firma legt großen Wert auf qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal.

Im persönlichen Gespräch wurden die Bewerbungsunterlagen an den Geschäftsführer Herrn Bessinger übergeben und es wurde zu individuellen Fördervoraussetzungen beraten sowie die möglichen Förderkonditionen zum Ausgleich von Minderleistungen konkretisiert.

Das Interesse des Unternehmens an diesem motivierten jungen Menschen war nach einem Vorschweißen geweckt.

Um seine Eignung für genau diesen Arbeitsplatz festzustellen, erfolgte danach eine einwöchige Maßnahme beim Arbeitgeber zur Aktivierung der beruflichen Eingliederung. Dabei bewies Herr Morad, dass er grundsätzlich für die Tätigkeit als Schweißer geeignet ist.

Das Unternehmen ist spezialisiert auf den Bereich von anspruchsvoller Einzelfertigung im Bereich von Schweißbaugruppen und beliefert namhafte Firmen in ganz Europa. Daher ist der Qualitätsanspruch sowohl an die Produkte, als auch an das Personal besonders hoch.



Foto: (mn-maschinenbau) neuer Arbeitgeber, Herr Geschäftsführer Bessinger

Alle Beteiligten waren sich einig darüber, dass Herr Morad in einer intensiven Einarbeitungsphase in die Lage versetzt werden muss, das Lesen von Zeichnungen immer sicherer zu beherrschen und sich besondere Schweißtechniken anzueignen. Trotz dieses erhöhten Aufwandes entschied sich die Firma für diesen hochmotivierten Mitarbeiter.

Der Arbeitsmarkt braucht flexible und mobile Arbeitskräfte. Bereits vor Kontaktaufnahme mit dem Arbeitgeber wurde Herrn Morad eine Förderung des Führerscheines aus Mitteln des Vermittlungsbudgets bewilligt.

Trotz dieses erhöhten Aufwandes entschied sich der aus Niederbayern stammende Firmeninhaber, Maschinenbauingenieur Günther Bessinger, dem hochmotivierten syrischen Bewerber eine Chance in seiner Firma zu bieten. „ Fleiß muss belohnt werden und im Falle von Herrn Morad ganz besonders“- im Zuge der großen Flüchtlingswelle, die ganz Deutschland vor große Herausforderungen stellte und immer noch stellt, liegt es auch in der Verantwortung von Unternehmen, hier einen Beitrag zu leisten“ – so der Firmeninhaber. Es muss einen Dreiklang sein aus Politik, Unternehmen und Gesellschaft, nur dann kann Integration funktionieren!“

Grundsätzlich wird bei Neueinstellungen auch auf soziales Engagement bei den Bewerbern geachtet, Günther Bessinger schätzt es sehr, wenn Menschen sich in die Gesellschaft einbringen. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer konnte sich übrigens von den motivierten Mitarbeitern der „MN Maschinenbau Niederwürschnitz GmbH & Co.KG“ , bei seinem Unternehmensbesuch, der im März 2019 stattfand, selbst positiv überzeugen.

Die Einstellung erfolgte am 01.07.2019 unbefristet für den 2 Schicht Betrieb.



Zum Ausgleich der noch vorhandenen fachlichen Minderleistungen und der noch nicht voll ausgeprägten Soft Skills, welche am ersten Arbeitsmarkt unabdingbar sind, erhält der Arbeitgeber eine Förderung in Form eines Eingliederungszuschusses.

Wir wünschen Herrn Morad und seinem neuen Arbeitgeber eine dauerhafte und gute Zusammenarbeit zur beiderseitigen Zufriedenheit und Herrn Morad und seiner Familie alles Gute in der neuen Heimat.

Foto: JC ERZ